

Über mich:

Ich studiere Transkulturalität und habe mein obligatorisches Auslandssemester an der Université de La Réunion gemacht. Sobald ich wusste, dass ein Auslandssemester auf La Réunion möglich ist, wollte ich dorthin, nicht nur um mein Französisch zu verbessern, sondern ein paar Monate an einem komplett anderen Ort zu leben und dort zu überwintern. Ich hätte gedacht, dass La Réunion ein beliebtes Ziel ist, weswegen ich unsicher war meinen Wunschplatz zu erhalten. Im Endeffekt war ich die einzige Studentin von der HHU, obwohl es eigentlich zwei Plätze gibt, also probiert einfach euer Glück!

Vorbereitung:

Nachdem ich im Dezember auf einer Erasmus-Infoveranstaltung der Romanistik war, entschied ich mich endgültig, wo ich mein Auslandsaufenthalt verbringen wollte, die Frist für die Anmeldung war dann aber erst am 1. März. Ungefähr 10 Tage später kam dann auch schon die Rückmeldung, Sonia López, die Erasmus-Koordinatorin der Romanistik, antwortet generell immer sehr schnell und hilft euch bei allen Fragen weiter. Außerdem äußerst hilfreich ist ihr Ilias-Ordner, in dem sich alle Anweisungen für Vorbereitung, Learning Agreement usw. finden. Apropos Learning Agreement, das ist ein Dokument in dem die Seminarwahl und mögliche Anerkennung an der HHU festgelegt wird und welches schon vor dem Auslandsaufenthalt ausgefüllt werden muss. Vor Ort kann das Dokument nochmal komplett geändert werden, also nehmt die Kursauswahl im Vorhinein nicht zu ernst. Viele Kurse, die ich ausgewählt hatte gab es am Ende gar nicht.

Die weitere Organisation erfolgt dann größtenteils über die Partneruniversität. Hier erhält man erstmal einen Haufen an Mails, die man abarbeiten muss. Anfangs kann das schnell überfordern (ich hatte andauernd Angst irgendeine Frist zu verpassen), allerdings ist das alles gar nicht so streng, wie es wirkt. Ich habe außerdem relativ schnell Zugang zu einer WhatsApp-Gruppe für Erasmus-Studierende an der Université de La Réunion bekommen, in der reger Austausch herrschte und eigentlich alle Fragen und Verwirrungen geklärt werden konnten.

Unterkunft:

Ich habe im Studenten-Wohnheim auf dem Campus, dem Crous, gewohnt. Ein großes Argument dafür ist auf jeden Fall die Miete, die bei ca. 250€ liegt, während alle meine KommilitonInnen in WGs ca. 500€ gezahlt haben. Die Zimmer sind sehr klein, man hat aber ein eigenes Badezimmer und, wenn man Glück hat, einen Balkon. Wenn man früh ankommt lohnt es sich nachzufragen, ob man ein Zimmer in den höheren Etagen bekommen kann, in den ersten beiden Etagen wohnt man nämlich quasi im Keller und dort gibt es ein Kakerlakenproblem. Mein Zimmer lag in der obersten Etage und dort habe ich mich ziemlich wohl gefühlt. Es gibt pro Etage eine Küche, die jeweils mit Herd, Waschbecken und Mikrowelle ausgestattet ist, ansonsten gibt es nichts (Töpfe, Geschirr, etc. muss man selbst kaufen) und besonders sauber sind die Küchen auch nicht. Bei mir hat aber der Großteil der Erasmus-Studierenden im Crous gewohnt, weswegen es ganz lustig war. Man hat immer gemeinsame Wege und kann sich auch abends noch ganz spontan treffen, außerdem haben wir meistens zu dritt oder viert gekocht, dann war es in Ordnung. Auf dem Campus gibt es zudem eine Mittags-, sowie eine Abendmensa, außerdem eine

Cafeteria und einen Snackstand, manche Studierende haben also auch gar nicht selbst gekocht. Hinzu kommt noch, dass Lebensmittel im Supermarkt auf La Réunion ziemlich teuer sind. Es gibt zwar viele Märkte, beispielsweise jeden Mittwoch und Sonntag den Marché du Chaudron 10 Minuten vom Campus entfernt, wo es sich definitiv lohnt Obst und Gemüse zu kaufen. Ansonsten ist man mit einem Mensaeessen für 3,30€ eigentlich gut bedient.

Falls man auf der Suche nach einer WG sein sollte, habe ich gehört, dass die Seite leboncoin.fr und Facebook-Gruppen der beste Ort sein sollen.

Studium:

Das Studium auf La Réunion fand ich im Gegensatz zu meinem Studium in Deutschland nicht besonders ansprechend. Die meisten Kurse sind Vorlesungen, in denen die Dozierenden einen Monolog halten und alle Studierenden jedes Wort auf ihrem Laptop mittippen. Vom Inhalt her waren die Kurse zwar nicht wirklich anspruchsvoll, die Sprachbarriere erschwert das Verständnis aber natürlich. Da ich in meinem Studiengang nicht darauf angewiesen war mir Kurse eins zu eins an der HHU anrechnen zu lassen, sondern ein freies Mobilitätsfenster hatte, habe ich auch einige Erasmus-Kurse gewählt. Von diesen könnt ihr bis zu drei wählen und sie sind teilweise ein bisschen abwechslungsreicher gestaltet und eben auf internationale Studierende angepasst.

Das Leben auf dem Campus war dafür sehr angenehm, wie schon erwähnt, gibt es mehrere Essensmöglichkeiten und außerdem Orte an die man sich schön setzen kann. Es gibt zudem mehrere Bibliotheken, man hat Meerblick vom Campus aus und es gibt regelmäßig interessante Veranstaltungen. Außerdem gibt es ein breites Angebot an Sportkursen und anderen Freizeitaktivitäten, die man teilweise umsonst belegen kann. Ich konnte mir beispielsweise 2 ECTS für einen Tauchkurs anrechnen lassen, hatte jede Woche einen Yogakurs und Chor. Sonst gibt es noch Angebote, wie Segelkurse oder organisierte Ausflüge für Rafting oder Canyoning.

Leben/Freizeit:

Im Gegensatz zu den meisten anderen Erasmus-Orte, steht auf La Réunion das Nachtleben nicht im Fokus. Es gibt in Saint-Denis (die Hauptstadt, wo auch der Campus liegt) zwar das Carré Cathédrale, ein kleines Barviertel, jedoch schließen alle Läden auch am Wochenende schon um 0 Uhr. Trotzdem war dort meist viel los, vor allem donnerstags ist Studi-Tag, weswegen viele junge Leute unterwegs sind. Außerdem wurde alle zwei Wochen mittwochs im Nixon, einer Bar in der Nähe vom Campus, Karaoke für internationale Studierende organisiert. So gab es abends doch häufig was zu tun. Ab und an wurden außerdem soirées, also Partys, oder Konzerte auf dem Campus organisiert, die auch immer ganz cool waren. Diese Campus-Partys und Veranstaltungen im Nixon waren besonders praktisch, wegen der Nähe zum Campus. Vom Carré Cathédrale aus läuft man nämlich ca. anderthalb Stunden bis zum Campus und ab 20 Uhr fahren keine Busse mehr. Auf La Réunion gibt es außerdem kein schlechtes Angebot an Konzerten und Festivals. Ich war innerhalb meines einen Semesters auf zwei Festivals, dem Francofolies und Electropicales, und bei beiden konnte man für ungefähr 30€ sehr bekannte französische Artists auftreten sehen. Falls ihr euch für französische Musik interessiert oder diese neu entdecken wollt, lohnt sich das also sehr! Öfter kommen französische Künstler auch für Konzerte auf

die Insel, welche dort ebenfalls deutlich weniger kosten als auf dem französischen Festland. Beispielsweise hatte ich Karten für ein Konzert von Gims, welches dann jedoch leider abgesagt wurde. Meistens möchte man sich das Wochenende aber sowieso von Partys freihalten, denn man kann auf La Réunion genug anderes erleben: So eine wunderschöne Natur, wie dort habe ich noch nie gesehen. Die Wochenenden oder generell unfreien Tage werden deswegen für jegliche Art von Ausflügen genutzt. In Saint-Denis selbst gibt es nicht so viel Natur zu entdecken, dafür erreicht man jedoch relativ schnell andere Orte. Es gibt ein gut ausgebautes Busnetz auf der gesamten Insel, welches ihr mit eurem Studierendenticket nutzen könnt. Mithilfe dieser Busse erreicht ihr beispielsweise die Strände im Westen und im Süden, das kann aber auch mal 2-3 Stunden dauern und wenn kein Platz mehr im Bus ist, kommt es schon mal vor, dass man eine Stunde auf den nächsten warten muss. Viele Studierende sind deshalb öfter mal getrampt oder haben sich eigene Autos organisiert. Ich habe mir ab Oktober mit drei anderen Erasmus-Studierenden für den Rest der Zeit ein Auto gemietet und das war die beste Entscheidung! Wir waren damit so viel flexibler und konnten mehr Orte entdecken, als Leute ohne Auto. Ein Tipp von mir ist die App Karos: Das ist eigentlich eine App für Mitfahrgelegenheiten (ähnlich wie Blablacar), wenn ihr aber mit mehreren Leuten in einem Auto unterwegs seid, kann eine Person auch die anderen einladen und so könnt ihr mit dem Autofahren Geld verdienen. Ihr müsst dabei selbst kein Geld ausgeben, das Ganze wird vom Staat finanziert und wir konnten damit das Geld für den Tank komplett decken und haben am Ende alle noch ein bisschen plus gemacht.

Aber zurück zu den Aktivitäten. Es gibt auf La Réunion so viel zu entdecken und in der Natur zu erleben. Wir haben jedes Wochenende Ausflüge an Strände, Bassins, Wasserfälle oder Wanderungen gemacht. Die Insel hat alles zu bieten von Bergen über Regenwald bis hin zu wunderschönen Stränden. Unzählige Male haben wir in Hängematten und Zelten am Strand geschlafen und waren das gesamte Wochenende unterwegs. Ich selbst war nie der größte Wander-Fan, habe das Wandern in meinem Auslandssemester aber für mich entdeckt. Außerdem gibt es zum Beispiel einen aktiven Vulkan auf der Insel, den Piton de la Fournaise, auf den man steigen kann und den ich sogar noch ausbrechen sehen konnte. Am Wochenende gibt es zudem verschiedenste bunte Märkte in Chaudron, Saint-Paul, Saint-Gilles oder Saint-Pierre, die es sich auf jeden Fall lohnt zu besuchen.

Da das Semester dort eigentlich auch schon um Ende November herum fertig ist, habt ihr im Dezember noch ordentlich Freizeit. Eine Reise nach Mauritius habe ich, und eigentlich auch fast alle anderen Erasmus-Studierende, auch gemacht, da es von dort aus ein sehr kurzer und verhältnismäßig günstiger Flug ist.

Fazit:

Wenn ihr ein wirklich besonderes Auslandssemester an einem außerordentlichen Ort verbringen möchtet, ist die Université de La Réunion die richtige Wahl für euch! Ich habe dort tolle fünf Monate verbracht und im deutschen Winter bei 30 Grad am Strand gelegen. Auf der Insel herrscht so eine schöne Atmosphäre, die Menschen sind freundlich und die Natur wunderschön. Es gibt keinen Grund der einen davon abhalten könnte, dorthin zu gehen. Ich bin sogar nach Ende des Semesters noch zwei Monate länger dortgeblieben, weil es mir so gut gefallen hat. Weihnachten und Silvester am Strand kann ich auch nur empfehlen! ;)